

Erfahrungsbericht Visp

Im Rahmen meines Praktischen Jahres hatte ich die Möglichkeit, ein dreimonatiges chirurgisches Tertial im Spital Visp im schönen Wallis zu absolvieren. Die Zeit war geprägt von einer abwechslungsreichen Rotation, spannenden klinischen Einblicken, aber auch von einigen Herausforderungen in der studentischen Ausbildung.

Die Rotation war sinnvoll strukturiert: Ich verbrachte jeweils einen Monat in der Viszeralchirurgie, in der Notaufnahme sowie in der Traumatologie. Besonders hervorzuheben ist die breite klinische Erfahrung, die ich während meines Aufenthalts sammeln konnte. In der Viszeralchirurgie war ich sowohl im OP als auch auf der Station und in der Sprechstunde tätig. Dabei konnte ich einen guten Einblick in elektive sowie notfallmäßige Eingriffe gewinnen und meine Kenntnisse der chirurgischen Basisfertigkeiten vertiefen.

Der darauffolgende Monat in der interdisziplinären Notaufnahme gestaltete sich besonders spannend – nicht zuletzt durch die Vielzahl an Skiunfällen, die in der Wintersaison nahezu täglich die Notaufnahme füllten. Diese Zeit bot mir die Gelegenheit, unter Supervision kleinere Wundversorgungen und Erstuntersuchungen selbstständig durchzuführen und ein gutes Gespür für die Ersteinschätzung von Notfallpatienten zu entwickeln.

Abgeschlossen wurde die Rotation mit einem Monat in der Traumatologie, der ebenfalls stark durch die Wintersaison geprägt war. Hier stand vor allem das Management von Frakturen und Verletzungen des Bewegungsapparates im Vordergrund. Ich konnte regelmäßig bei Operationen assistieren und die postoperative Betreuung begleiten.

Die ärztliche Lehre im Spital Visp war leider nicht immer so strukturiert oder intensiv, wie ich es mir gewünscht hätte. Vieles hing vom persönlichen Engagement einzelner Assistenz- und Oberärzte ab, wodurch die Qualität der Lehre teils stark variierte. Dennoch konnte ich durch Eigeninitiative, Nachfragen und praktische Mitarbeit einiges mitnehmen.

Untergebracht war ich in einer kleinen, aber sehr gemütlichen Unterkunft im personalnahen Wohnheim direkt am Spital. Die Nähe zur Klinik war äußerst praktisch, und das Zimmer bot alles, was man für die Zeit braucht.

Ein großer Pluspunkt meines Aufenthalts war der hohe Freizeitwert in der Region. Umgeben von einer atemberaubenden Berglandschaft bot sich nahezu täglich die Gelegenheit, Skifahren zu gehen. Besonders schön: Die italienische Grenze ist nur etwa eine halbe Stunde entfernt – ein Ausflug auf eine richtig gute Pizza in Italien war daher nicht weit.

Insgesamt blicke ich auf drei lehrreiche und erlebnisreiche Monate zurück. Trotz kleinerer organisatorischer Schwächen im Bereich der Lehre war mein Aufenthalt im Spital Visp eine bereichernde Erfahrung, sowohl fachlich als auch persönlich.